

LITERATUR

Herangehensweisen und Konzepte neuerer Lehrbücher zum Recht der Europäischen Union

*Christoph Schewe**

Das Recht der Europäischen Union hat sich als einer der wichtigsten Faktoren für die europäische Integration erwiesen. Die Bedeutung dieses Rechtsbereiches zeigt sich auch zunehmend in den Lehrplänen der Hochschulen und Prüfungsordnungen. Diese fordern für das erste juristische Staatsexamen üblicherweise, dass die Rechtskenntnisse in den europarechtlichen Grundlagen des Rechts verankert sind.¹ Darüber hinaus ist das Europarecht beispielsweise in Baden-Württemberg Pflichtfach für diese Prüfung, die sich auch auf die „Rechtsquellen des Rechts der Europäischen Union; Rechtsnatur, Organe und Handlungsformen der Europäischen Union; Grundfreiheiten des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union und ihre Durchsetzung“ erstrecken kann.² Parallel zu diesem Bedeutungszuwachs in Prüfungen wird das Studium im Ausland zunehmend populär.³ Wenn Jura-Studierende dort nicht nur Kenntnisse im ausländischen Recht erlangen möchten, die später im Staatsexamen nur eingeschränkt nutzbar zu machen sind, bietet es sich an, Europarecht zu studieren. Trotz unterschiedlicher Universitätssysteme ist der Lehrstoff in diesem Feld weitgehend identisch und zudem relevant für die juristischen Staatsprüfungen in Deutschland. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Lehrbücher einen zunehmend wichtigen Stellenwert er-

Roland Bieber/Astrid Epiney/Marcel Haag: Die Europäische Union. Europarecht und Politik, 11. Auflage, Nomos/Helbing & Lichtenhahn: Baden-Baden 2015, ISBN: 978-3-8487-0122-3; 704 Seiten, € 34,00.

Matthias Niedobitek (Hrsg.): Europarecht – Grundlagen der Union, De Gruyter: Berlin 2014, ISBN: 978-3-11-027168-3; 966 Seiten, € 69,95.

Matthias Niedobitek (Hrsg.): Europarecht – Politiken der Union, De Gruyter: Berlin 2014, ISBN: 978-3-11-027169-0; 1430 Seiten, € 69,95.

Norbert Reich/Annette Nordhausen Scholes/Jeremy Scholes: Understanding EU Internal Market Law, 3. Auflage, Intersentia: Cambridge 2015, ISBN: 978-9050957472; 720 Seiten, € 125,00, Studierende: € 35,00.

langt haben, was auch deren steigende Zahl erklärt. Lehrbücher zum Europarecht unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihres Umfangs, sondern vor allem auch bezüglich der Herangehensweise, Schwerpunktsetzung – zum Beispiel Didaktik oder Informationsfülle – sowie des vorausgesetzten Wissensstands der Leser. Darüber hinaus spiegeln sich auch verschiedene Rechtstraditionen und Methoden wider, die etwa in der deutschen Literatur eine an der deutschen Rechtsdogmatik orientierte Herangehensweise erkennen lassen,

* Dr. Christoph Schewe, DAAD-Langzeitdozent für Rechtswissenschaft/Visiting Associate Professor, M.E.S., Faculty of Law, University of Latvia, Riga.

1 Siehe § 5a Abs. 2 Deutsches Richtergesetz, § 18 Abs. 1 Satz 1 Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Juristen (JAPÖ) Bayern.

2 Siehe § 8 Abs. 2 Ziffer 11 der Verordnung des Justizministeriums über die Ausbildung und Prüfung der Juristen (Juristenausbildungs- und Prüfungsordnung – JAPrO) Baden-Württemberg vom 8. Oktober 2002.

3 Dieser Trend galt zumindest bis 2012, vgl. Statistisches Bundesamt, Deutsche Studierende im Ausland, 2015, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeAusland.html> (letzter Zugriff: 6.1.2016).

während beispielsweise die englischsprachige Literatur meist der Darstellung von Fällen folgt. Die vorliegende Auswahl der Bücher gibt einen exemplarischen Einblick, welcher die Vielfalt der Lehrbücher und ihrer jeweiligen Schwerpunkt- und Zielsetzung in diesem Marktsegment erkennen lässt.

Auf einen ersten schnellen Blick scheinen die ausgewählten Werke unmittelbar vergleichbar zu sein, befassen sie sich doch allesamt mit dem Recht der Europäischen Union, sind bezüglich der Hauptzielgruppe der Studierenden identisch, sind relativ umfangreich und liegen im Preis (für Studierende) deutlich unter 100 Euro. Aber schon ein zweiter Blick offenbart bedeutende Unterschiede, welche für die potenzielle Leserschaft – je nach Wissensstand und beabsichtigter Benutzung – ausschlaggebend für die Wahl des einen oder anderen Buches sein werden. Das an erster Stelle vorgestellte Buch von *Roland Bieber*, *Astrid Epiney* und *Marcel Haag* behandelt das EU-Recht aus Lehrbuch-Perspektive besonders umfassend. Die beiden sich ergänzenden, von *Matthias Niedobitek* herausgegebenen Bände decken große Teile des EU-Rechts ab mit insgesamt 22 weit gefassten Themenbereichen. Bereits aus dem Titel „Understanding EU Internal Market Law“ des von *Norbert Reich*, *Annette Nordhausen Scholes* und *Jeremy Scholes* verfassten Bandes wird deutlich, dass sich dieses abschließend dargestellte englischsprachige Werk von den anderen darin unterscheidet, dass es auf einen Teilbereich des EU-Rechts fokussiert ist. Auf die Lehrbücher soll nun im Einzelnen eingegangen werden, bevor in einer vergleichenden Schlussbetrachtung die Besonderheiten herausgestellt werden.

Recht und Politik der Europäischen Union umfassend und kompakt

Das Buch von *Bieber*, *Epiney* und *Haag*⁴ ist seit Langem auf dem deutschsprachigen

Markt etabliert und 2015 in der elften Auflage erschienen. In der Tat verfügt das Buch im Vergleich mit den zahlreichen deutschsprachigen Lehrbüchern zum EU-Recht über einige Besonderheiten. Das Hauptunterscheidungsmerkmal geht bereits aus dem umfassenden Titel sowie dem weiter gefassten Untertitel „Europarecht und Politik“ hervor und wird mit dem Blick in das 37 Paragraphen (Kapitel) umfassende Inhaltsverzeichnis⁵ noch deutlicher: Im Gegensatz zu den meisten anderen als „Europarecht“ betitelten Lehrbüchern behandelt es auch spezifischere Rechts- und Politikbereiche, wie etwa Verkehr, Energie oder Telekommunikation, zu denen zahlreiche weiterführende Lesehinweise gegeben werden. Dieses für ein einbändiges Lehrbuch ausgewiesene breite Spektrum ist eine der besonderen Stärken des Werkes, dessen vergleichsweise schlanke Erscheinung den umfassenden tatsächlichen Inhalt und Informationsgehalt kaum vermuten lässt. Die Fülle von Informationen und Referenzen wird durch ein für Lehrbücher vergleichsweise kleines Schriftbild und eine kompakte Darstellung ermöglicht, welche trotzdem noch gut lesbar bleibt.

Das in sachlich-neutralem Stil geschriebene Buch ist entsprechend der im deutschsprachigen Raum üblichen Struktur aufgebaut, das heißt, es befasst sich zunächst in neun Kapiteln mit den historischen und institutionellen Grundlagen, bevor sich der 22 Kapitel umfassende Hauptteil der Grundfreiheiten und Politikbereiche anschließt. Auf den vier Kapitel beinhaltenden Teil C „Außenbeziehungen“ folgt in Teil D ein kurzer Ausblick. Der Umfang der Kapitel bemisst sich selbstverständlich nach der grundsätzlichen Bedeutung des jeweiligen Bereiches. In diesem Zusammenhang ist indes erneut zu betonen, dass selbst den vermeintlichen Randgebieten zumindest

4 Roland Bieber/Astrid Epiney/Marcel Haag: Die Europäische Union. Europarecht und Politik, 11. Auflage, Baden-Baden 2015.

5 Inhaltsverzeichnis und Leseprobe sind auf der Internetseite des Verlages einzusehen unter: http://www.nomos-hop.de/_assets/downloads/9783848701223_lese01.pdf (letzter Zugriff: 18.12.2015).

fünf kompakt gefasste Seiten mit zahlreichen Referenzen und Lesehinweisen gewidmet werden und dem Leser so einen guten Einblick in weniger bekannte Bereiche verschaffen.

Dieses breite Spektrum macht das Buch neben seiner Hauptausrichtung als Lehrbuch auch als Nachschlagewerk und zum Einlesen in spezifischere Bereiche geeignet. Hierdurch ist es nicht nur Jura-Studierenden, sondern auch solchen der Politikwissenschaft oder Europastudien zu empfehlen, die über die für Rechtswissenschaften prüfungsrelevanten Bereiche hinaus Europarecht nachlesen möchten. Als deutschsprachiges juristisches Lehrbuch ist es – soweit dies im EU-Recht möglich ist – auch der Dogmatik verpflichtet⁶ und gibt Hinweise⁷ für den Prüfungsaufbau in Falllösungen. Auch wenn für Jura-Studierende außerhalb des Schwerpunktbereichs nicht alle dargestellten Politikbereiche staats-examensrelevant sein mögen, ist das Buch auch zur gezielten Wiederholung zu empfehlen, da sämtliche prüfungsrelevanten Aspekte komprimiert dargestellt werden.

Zahlreiche Referenzen verweisen – soweit möglich – auf Primärquellen und sind daher besonders präzise und verlässlich, was das Buch neben den Studierenden auch für den Praktiker interessant macht. Die häufige Neuauflage gewährleistet neben der kontinuierlichen Aktualisierung des Inhaltes zudem dessen stetige Überprüfung und ist mehr als nur Indiz für die Qualität des Buches.

Didaktische Aufbereitung des Europarechts in Breite und Tiefe

Bei den von *Niedobitek* herausgegebenen Büchern „Europarecht“⁸ handelt es sich um ein zweibändig angelegtes Werk, welches in der Aufteilung weitgehend der Unterscheidung in einen „allgemeinen Teil“ (Band I, Grundlagen der Union⁹) und einen besonderen Teil (Band II, Politiken der Union¹⁰) folgt. Beide Bände umfassen jeweils elf in Paragraphen untergliederte, weit gefasste Themenbereiche, die von verschiedenen Bearbeitern eigenständig verfasst wurden. Dadurch mögen sich die Kapitel stilistisch und auch hinsichtlich der vertretenen Ansichten zwar unterscheiden, stellen die Materie durch diese Spezialisierung indes in einer besonderen Breite und Tiefe dar. Der Umfang von insgesamt 2.340 Seiten scheint zunächst mit Blick auf überladene Lehrpläne und gestraffter Studienzzeit in gewissem Widerspruch zum Buchaufdruck „Studium“ zu stehen. Die Lektüre macht aber schnell deutlich, dass diese Zielrichtung vollkommen zutreffend ist und es nicht das Ziel des Buches ist, ein Maximum an Informationen zu sämtlichen Details des jeweiligen Rechtsbereiches darzulegen, sondern dass es darauf abzielt, dass die Leser das Europarecht verstehen. Eine ausgeprägte didaktische Komponente führt zu einem vergleichsweise großzügigen Umfang der Kapitel, der sich auch daraus ergibt, dass die Darstellungen anhand von Fällen erläutert werden und so auch abstraktere Bereiche greifbarer machen. Bemerkenswert ist auch die teilweise metaphori-

6 Zu nennen sind zum Beispiel die Ausführungen zur Konvergenz der Grundfreiheiten. Vgl. Bieber/Epiney/Haag: Die Europäische Union, 2015, S. 306, Rn. 18 ff.

7 Diese stehen indes nicht im Vordergrund, finden sich aber an verschiedenen Stellen. Vgl. ebenda, S. 310, Rn. 25 oder S. 340, Rn. 66.

8 Matthias Niedobitek (Hrsg.): Europarecht – Grundlagen der Union, Berlin 2014; Matthias Niedobitek (Hrsg.): Europarecht – Politiken der Union, Berlin 2014.

9 Das Inhaltsverzeichnis des ersten Bandes ist auf der Internetseite des Verlages einzusehen unter: http://www.degruyter.com/view/supplement/9783110271386_Inhaltsverzeichnis.pdf (letzter Zugriff: 18.12.2015).

10 Das Inhaltsverzeichnis des zweiten Bandes ist auf der Internetseite des Verlages einzusehen unter: http://www.degruyter.com/view/supplement/9783110271393_Inhaltsverzeichnis.pdf (letzter Zugriff: 18.12.2015).

sche Erklärungsweise,¹¹ welche die Aktionsweise der Europäischen Union und die Wirkungen für die Mitgliedstaaten verständlich und einprägsam macht, ohne dass die Darstellungen hierdurch den wissenschaftlichen Anspruch verlieren. Dieses Konzept sowie ein lesefreundliches, großzügiges Layout ermöglichen einen guten Lesefluss und werden auch möglicherweise vom Umfang der Bücher abgeschreckte Studierende schnell überzeugen.

Auch inhaltlich entspricht das Werk insbesondere den Anforderungen von Studierenden, die in prüfungsrelevanter Weise anschaulich, aber präzise und in die Tiefe gehend, Europarecht studieren und verstehen wollen. Dies lässt sich am Beispiel der Darstellung der gemeinsamen Handelspolitik¹² verdeutlichen, deren Funktions- und Wirkungsweise eng mit anderen Bereichen des EU-Rechts verknüpft ist. Diese Komplexität birgt für Lehrbücher die Gefahr, dass kurz gehaltene Erklärungen abstrakt und für die Studierenden schwer verständlich bleiben. Das entsprechende Kapitel im zweiten Band von Niedobitek hingegen vermag es, diese Zusammenhänge anschaulich darzustellen. Gerade hier zeigt sich der Nutzen des großzügigen Umfangs der Kapitel. Dies macht das als Beispiel ausgewählte Kapitel zum „auswärtigen Handeln der Union“ von *Hans-Joachim Cremer* deutlich, das ihm den Raum gibt, die komplexen rechtlichen Vorgaben der Verträge zu entwickeln und im Kontext zu erläutern. Aktuelle und politisch kontroverse Fallbeispiele – wie etwa die Ausführungen zum Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP), zum etwaigen Dumping chinesischer Solarpanels oder ein Fall zu Sank-

tionen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen – veranschaulichen die vorstehenden Darstellungen. Diese Kombination verschiedener Darstellungsmethoden erfüllt wohl sämtliche Ansprüche der Studierenden an ihre Ausbildungsliteratur, sofern diese nicht auf eine Kurzdarstellung gerichtet sind. Dazu wird wohl auch eine kritische Betrachtung des Europarechts gehören, welche die Verfasser in wohlbegründeter Weise bei der Darstellung der Einzelfragen in die Thematik einfließen lassen.¹³

Die Kapitel werden – insbesondere im für Juristen wohl prüfungsrelevantesten Bereich des Binnenmarktrechts – an der in Falllösungen geforderten Prüfungsstruktur orientiert dargestellt. Die wichtigsten Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs werden hierbei im dogmatischen Kontext erläutert, wobei einzelne Kapitel die Lösungen der Fallbeispiele im Gutachtenstil entwickeln, andere hingegen vom Europäischen Gerichtshof entschiedene Fälle zusammengefasst darstellen.

Vergleichsweise umfangreiche Register, ausführliche, den Kapiteln vorangestellte Inhaltsverzeichnisse und durch Fettdruck hervorgehobene Schlüsselbegriffe unterstützen die Suche nach spezifischen Informationen. Je nach Kapitel wird in den Nachweisen teilweise verstärkt auf Rechtsprechung und Rechtsakte verwiesen, andere Bearbeiter hingegen geben als Referenz häufiger Kommentare an. Zwar handelt es sich bei den beiden Bänden in erster Linie um Lehr- und Studienbücher, aber aufgrund ihres Umfangs sind sie zugleich als Nachschlagewerke geeignet. Auch dieser Aspekt zeigt auf, dass die beiden Werke in ihrem Einsatzbereich keineswegs auf das

11 So etwa die merkwürdigen Bezeichnungen komplexer Verfahren und Mechanismen, beispielsweise die Darstellung von Werten als „Schleusenbegriffe“, die Darstellung des Notbremsemechanismus oder die bildliche Erklärung der Aktionsweise der Union als „Person“ in Zurechnungszusammenhängen mit dritten Staaten gleich einer „Maske“. Vgl. Karl-Peter Sommermann: § 3 „Die gemeinsamen Werte der Union und der Mitgliedstaaten“, in: Niedobitek: Europarecht – Grundlagen, 2014, S. 287-290, hier S. 295, Rn. 12; Matthias Niedobitek: § 1 „Vertragliche Grundlagen, rechtliche Gestalt, Institutionen der Union“, in: Niedobitek: Europarecht – Grundlagen, 2014, S. 1-224, hier S. 190, Rn. 310; Hans-Joachim Cremer: § 11 „Das auswärtige Handeln der Union“, in: Niedobitek: Europarecht – Politiken, 2014, S. 1207-1340, hier S. 1231, Rn. 44 ff.

12 Ebenda, S. 1300, Rn. 181.

13 Ebenda, S. 1269, Rn. 112 ff.

Hochschulstudium begrenzt sind, sondern dass jeder, der Europarecht verstehen möchte – jenseits der Einordnung der Bücher unter ‚Studium‘ – Adressat dieser Werke ist.

Das Recht des Europäischen Binnenmarkts

Schon vom Titel her unterscheidet sich das Werk¹⁴ zweifach von den zuvor dargestellten Büchern: erstens durch die Fokussierung auf das Binnenmarktrecht und zweitens durch die englische Sprache. Aber auch von diesen äußeren Unterscheidungsmerkmalen abgesehen verfolgt Reich¹⁵ in der Konzeption des Buches bewusst einen eigenen Ansatz. Diesen beschreibt er selbst im Vorwort damit, dass das Buch den Anspruch hat, sich von anderen Werken zum EU-Recht zu unterscheiden, was auch eine insbesondere im Vergleich zu deutschen Lehrbüchern abweichende Struktur und Darstellung erklärt.¹⁶ Explizit verzichtet das Werk auf eine komplette Darstellung des EU-Rechts. Zugleich stellt der Buchtitel das Ziel heraus, dass der Leser das EU-Recht verstehen soll. Nach diesem Ansatz steht indes nicht die dogmatische Einordnung des gesamten EU-Rechts im Vordergrund, sondern das Buch „zeichnet mit einer Vielzahl aussagekräftiger Beispiele ein umfassendes Bild“¹⁷ des EU-Binnenmarktrechts. Das Verständnis wird also gleichsam auf eine „impressionistische“¹⁸ Weise vermittelt, welche Konzepte, Methoden und Prinzipien herausstellt, die in der Geschichte des europäischen Binnenmarktes entwickelt wurden.

Diese dritte Auflage wurde von drei Autoren geschrieben, was eine weitgehende inhaltliche und stilistische Kohärenz der Kapitel ge-

währleistet. Das Buch ist in sechs Kapitel unterteilt, was einen an die Struktur deutscher EU-Rechtslehrbücher¹⁹ gewöhnten Leser hinsichtlich der Unterteilung der Materie etwas überraschen mag. Eine umfassende Einführung ordnet das Binnenmarktrecht in einem weiteren Sinne ein (auch Grundrechte und die Unionsbürgerschaft werden einbezogen) und stellt so das Grundverständnis für die weiteren Ausführungen des Buches her. Dieses ist aufgeteilt in die Kapitel: „Citizenship and Free Movement“, „Open Markets“, „Competition Law“, „Adequate Standards“ und „Autonomy“ sowie „Liability and Judicial Governance in the EU“. Die Struktur lässt schon durch die Auslassung des institutionellen Rechts erkennen, dass das Buch keine Einführung in das EU-Recht darstellt, sondern gute Kenntnisse der Europäischen Union und ihres Rechts voraussetzt.

Dem geschilderten Ansatz folgend, EU-Recht über charakteristische Beispiele zu vermitteln, erläutert das Buch mit dieser inhaltlichen Struktur die im Binnenmarktrecht relevanten Konzepte und Bereiche, die insbesondere anhand einer Vielzahl von Fällen dargestellt werden. Diese Strategie sei an folgendem Beispiel verdeutlicht: Der Warenverkehr wird – anders als in den meisten Lehrbüchern – nicht als erste Grundfreiheit dargestellt, sondern folgt der Darstellung der Unionsbürgerschaft und der Freizügigkeit (Kapitel I) in Abschnitt II des Kapitels II „Open Markets“. Zunächst werden kurz das Konzept erläutert und die Grundfreiheiten voneinander abgegrenzt. Sodann führt Reich knapp in den Schutzbereich sowie die Schranken und Aus-

14 Norbert Reich/Annette Nordhausen Scholes/Jeremy Scholes: *Understanding EU Internal Market Law*, 3. Auflage, Cambridge 2015.

15 Hans-W. Micklitz: Norbert Reich, Gründer und Begründer des Verbraucherrechts 1937-2015 – ein Nachruf, in: *Verbraucher und Recht* 12/2015, S. 443-445.

16 Das Vorwort und Inhaltsverzeichnis sind auf der Internetseite des Verlages einzusehen unter: http://intersentia.com/en/pdf/viewer/item/id/9789050957472_0/ (letzter Zugriff: 18.12.2015).

17 Reich/Nordhausen Scholes/Scholes: *Understanding EU Internal Market Law*, 2015, S. vii.

18 So noch die Beschreibung in der Voraufgabe. Vgl. Norbert Reich: *Understanding EU Law*, 2. Auflage, Antwerpen 2004, S. vii.

19 Bei diesen handelt es sich indes fast ausschließlich um Gesamtdarstellungen des EU-Rechts. Eine ähnlich thematisch orientierte Struktur findet sich beispielsweise bei Thomas Oppermann/Claus Dieter Classen/Martin Nettesheim: *Europarecht*, 6. Auflage, München 2014.

nahmen ein. Danach beginnen die eigentlichen Ausführungen zur Warenverkehrsfreiheit. Nach einer Einordnung und Abgrenzung zum Wettbewerbsrecht werden präzise die Kernpunkte aufgeführt und teilweise mit Beispielen und Zitaten illustriert. Die Darstellungsweise von Details ist auf den Punkt, indes teilweise komplex, was bestätigt, dass sich das Buch nicht an Anfänger richtet. Diese werden beispielsweise nicht ohne weitere Erklärung „negative Integration“²⁰ verstehen oder den Hinweis richtig einordnen, dass „ein Staat von einer negativen Verpflichtung getroffen werden kann, gegen Streikmaßnahmen vorzugehen, welche die Warenverkehrsfreiheit beschränken.“²¹ Grundlegende Aspekte, wie etwa die Erarbeitung des Konzeptes der Maßnahmen gleicher Wirkung sowie des Herkunftslandsprinzips, werden hingegen mit Zitaten verdeutlicht und sodann hinsichtlich ihrer Merkmale und Auswirkungen analysiert. Die Intention, das Binnenmarktrecht anhand von Fällen zu vermitteln, wird besonders deutlich an der mit zahlreichen Fallbeispielen versehenen Darstellung der Keck-Formel.²²

Neben dieser Herangehensweise, eine Fülle von Entscheidungen, aber auch wichtiges Sekundärrecht darzustellen, zeigt sich der Anspruch von „Understanding EU Internal Market Law“ bezüglich seiner Originalität darin, die Verknüpfungen verschiedener EU-Rechtsbereiche untereinander aufzuzeigen. Während der Fokus „Binnenmarkt“ vermuten lässt, dass das Buch ausschließlich die wirtschaftsliberale Ausrichtung des Rechts behandelt, wird der Leser beispielsweise bereits in der Einleitung mit der Frage des „sozialen Defi-

zits“ der Union konfrontiert. In bezeichnetem prägnantem Stil werden dessen Besonderheiten und der enge Zusammenhang zum Binnenmarkt entwickelt und herausgestellt. Hieraus erklärt sich auch, dass das Buch über wirtschaftliche Aspekte hinausgehend sowohl die Unionsbürgerschaft als auch Grundrechte beinhaltet. Eine kritische Betrachtung unterschiedlicher Herangehensweisen hilft zu verstehen, dass nicht nur das Recht der Europäischen Union und das der Mitgliedstaaten aufeinandertreffen, sondern auch unterschiedliche nationale Rechtskonzepte.²³ Auch hierdurch werden besondere Methoden und Konzepte notwendig, welche im Buch dargestellt werden.

Unterschiede in Herangehensweisen, Konzeption und Schwerpunktsetzung

Die ausgewählten Werke illustrieren exemplarisch das breite Spektrum aktueller Studientexte zum Europarecht in deutscher und englischer Sprache,²⁴ welches hinsichtlich Stil, Umfang und Schwerpunktsetzung bedeutende Unterschiede aufweist. Die Verfasser setzen unterschiedliche Schwerpunkte und Ziele, worüber sich Studierende bei der Wahl ‚ihres Lehrbuches‘ bewusst sein sollten. Besonders deutlich wird mit „Understanding EU Internal Market Law“ – gleichsam stellvertretend für englischsprachige Studientexte zum Europarecht – dass englischsprachige Literatur meist weit weniger auf (deutsche) Rechtsdogmatik eingeht, als dies in deutschsprachigen Lehrbüchern üblich ist.

„Die Europäische Union. Europarecht und Politik“ ist ein umfassendes und zugleich

20 Reich/Nordhausen Scholes/Scholes: *Understanding EU Internal Market Law*, 2015, S. 16.

21 Die beiden folgenden Werke widmen diesem Aspekt eine volle Seite: Bieber/Epiney/Haag: *Die Europäische Union*, 2015, S. 319, Rn. 30-31; Hermann-Josef Blanke/Robert Böttner: *Binnenmarkt, Rechtsangleichung, Grundfreiheiten*, in: *Niedobitek: Europarecht – Politiken*, 2014, S. 265, Rn. 291.

22 Reich/Nordhausen Scholes/Scholes: *Understanding EU Internal Market Law*, 2015, S. 164.

23 Ebenda, S. 29.

24 In anderen Mitgliedstaaten ist dies keineswegs selbstverständlich. In Lettland und Estland gab es beispielsweise bislang kein umfassendes Lehrbuch zum Europarecht auf dem Stand des Vertrags von Lissabon. Siehe indes die Neuerscheinungen in Lettland: Christoph Schewe/Arnis Buka/Kaspars Gailitis/Girts Strazdins (Hrsg.): *Eiropas Savienības tiesības. I daļa. ES Institucionālās tiesības*, Riga 2014; sowie Christoph Schewe: *Eiropas Savienības tiesības. II daļa*, Riga 2016.

kompaktes Lehrwerk, das allen Lesern mit Vorkenntnissen sowie als Nachschlagewerk sehr zu empfehlen ist. Für Anfänger mag es als erstes Lehrbuch teilweise etwas zu abstrakt und kompakt geschrieben sein, allerdings ist es eben dadurch auch ein ausgezeichnetes Werk für die Wiederholung vor Prüfungen. Für Studierende attraktiv ist zudem der mit 34 Euro günstige Preis.

Der Herausgeber des zweibändigen Werkes „Europarecht“, Niedobitek, beschreibt den Charakter der beiden Bände mit dem „monographischen Charakter“ der Einzeldarstellungen in treffender Weise. Mit im Schnitt etwa 90 Seiten Umfang entsprechen die 22 Kapitel fast kurzen Lehrbüchern zur jeweiligen Thematik. Diese vermitteln unter Einbeziehung von Fallbeispielen anschaulich und verständlich, dennoch präzise und in die Tiefe gehend die Hauptbereiche des Europarechts. Ein didaktisch durchdachtes Konzept macht diese Bücher für eine breite Leserschaft interessant, sodass die beiden Bände Anfängern und Ex-

perten gleichermaßen empfohlen werden können.

Die Autoren haben mit „Understanding EU Internal Market Law“ entsprechend der Zielsetzung ein originelles Werk geschaffen, welches das Binnenmarktrecht umfassend und kritisch betrachtet. Das Buch beleuchtet diesen Bereich nicht aus der für deutschsprachige Lehrbücher üblichen dogmatischen Perspektive, sondern anhand einer Vielzahl von Fällen, anhand welcher Konzepte, Methoden und Prinzipien des EU-Binnenmarktrechts herausgestellt werden. Damit ist das Buch zwar nicht primär an deutsche Jura-Studierende gerichtet, von welchen in Prüfungen ein dogmatisch-strukturiertes Vorgehen gefordert wird. Der Ansatz des Buches, den der Verfasser selbst lieber als „realistisch“ denn als „positivistisch“ verstanden haben möchte, wird aber für diejenigen interessant sein, die bereits über ein sehr gutes Vorwissen verfügen und das EU-Recht aus einer anderen Perspektive verstehen möchten.